

## Schüler überzeugten beim Jugendgeschichtstag

**Schwerin.** „Bewegendes aus unseren Familien“ nannten die Jugendlichen aus Boltenhagen und Gägelow, Grevesmühlen und Wismar ihre Präsentation. Viel Zeit investierte das Team unter der Anleitung von Uwe Schnabel vom Kreismedienzentrum und Peter-Alexander Lau von Wismarer Stadtjugendring in die Recherche mit Verwandten und anderen Zeitzeugen. „Viele Gespräche führten wir in unserer Freizeit mit unseren Großeltern und Eltern“, erinnerte Johanna Bahlke (17). Die Freistunden im Alltag des Gymnasiums am Tannenbergraben nutzten sie dann für Redaktionelles. Entstanden ist eine Broschüre mit vier ziemlich persönlichen Geschichten, die jeden Leser, egal auf welcher Mauerseite dieser aufgewachsen sein mag, die Ereignisse und Emotionen nachfühlen lässt.

Der Hammer war allerdings ein Genex-Katalog, den die jungen Historiker ausgegraben hatten und der mit dem Begriff „Kommerzielle Koordinierung“ in Verbindung zu bringen ist. Es handelt sich um einen fetten, im Hochglanzdruck gefertigten Konsumgüterkatalog für Westdeutsche, die ihren „armen“ Ostverwandten Gutes tun wollten. Zwei Tüten Gummibärchen aus Bonn gefällig? Für 4,60 DM, kein Problem. Gleiches galt für einen VW Passat Variant für 33 000 DM (20 Prozent teurer als im Westen!) oder einen Wartburg mit VW-Motor für 15 300 DM – Lieferzeit nur sechs Wochen, nicht etwa Jahre. Westdevisen machten alles möglich. „Wenn mehr DDR-Bürger diese Heuchlerei gekannt hätten, hätten sie die Revolution vielleicht schon früher gestartet“, mutmaßte Uwe Schnabel. In den 22 Jahren seiner Existenz erlöste der Genex Geschenkdienst übrigens 3,3 Milliarden Westmark.

Mit ihrem Stand waren die Jugendlichen auch bei den Vor-Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag des

Mauerfalls in Berlin. „Wir stellten unsere Ergebnisse auf dem 1. Ostdeutschen Jugendgeschichtstag vor“, so Schnabel, der einen Mitstreiter aus der Gruppe hervorhob: „Unser US-Amerikaner in der Gruppe, Alexander Prounis aus New York, war unser Übersetzer und verkaufte unsere Erkenntnisse gleich in fünf verschiedenen Sprachen an die internationalen Gäste, toll!“ Nicht so toll war die Organisation des Ganzen, erinnert sich Johanna, denn „zu den Feierlichkeiten ans Brandenburger Tor durften wir leider nicht. Wir wurden, wie alle anderen Teilnehmer des Jugendgeschichtstags, während des 9. Novembers wieder nach Hause transportiert.“ Die Mauerfallfete sahen die jungen Historiker dann im Fernsehen.

Andere Schulen kümmerten sich um die Schicksale der sogenannten Republikflüchtlinge und dokumentierten Motiv und Methode des „Rübermachers“ unglücklicher DDR-Bürger. Und erfreulich oft war „die Demokratie“ als Idee oder real existierendes Politikmodell Gegenstand jugendlicher Betrachtungen. Ministerpräsident Erwin Sellering (SPD) nahm sich die Zeit, um junge Historiker auf vier Schlossetagen mit Beifall, Zuspruch und Dankbarkeit zu bedenken.

Schließlich sei dies das Beste, was einer Gesellschaft passieren kann. Nämlich, wenn sich die nächste Generation daran erinnert, was die Altvorderen falsch gemacht haben ohne es selbst zu wiederholen. „Es fällt auf, dass sich viele Schüler im Alter von zwölf oder 13 Jahren besonders oft auf die Wendezeit fokussieren“, so Sellering, der das damit begründete, dass es für die kurz vor der Jahrtausendwende Geborenen ziemlich weit weg scheint, sie aber in Eltern und Großeltern noch Zeitzeugen für Gespräche fänden.

B. POST



Jung und politisch interessiert sammelten sie Erinnerungen an die Vor- und Wendezeit (oben v. l.): Peggy Kammer (16), Maren Wittrock (16), der US-Amerikaner Alexander Prounis (23), Lysann Reindl (17), Johanna Bahlke (17) und Peter-Alexander Lau (32) vom SJR Wismar. Unten v. l.: Gregor Hegner (21), Reica Lindner (18), Lisa Schenzle (16), Vanessa Rieck (17) und Uwe Schnabel (35) vom Kreismedienzentrum in Grevesmühlen. Vorn: Claudia Rauhut (17).